

Im Haushalt klafft Loch von 1,9 Millionen Mark

Fast pleite? Stadt streicht Jobs und will mehr Gebühren

Öffentliche Gebäude dem Verfall ausgesetzt

Beeskow. Finanziell droht der Stadt Beeskow die Puste auszugehen. Im Haushaltsentwurf für dieses Jahr klafft ein Loch von 1,9 Millionen Mark. Die Folge: Der Bürger muß wahrscheinlich tiefer in die Tasche greifen, zum Beispiel beim Schulesen. Und die Stadt muß auf bescheidene Ersparnisse zurückgreifen, Grundstücke verkaufen sowie „in Größenordnungen“ Kita-Mitarbeiterinnen entlassen. Kredite helfen nicht. „Wir haben mit 7,7 Millionen Mark Schulden den Kreditrahmen bereits ausgeschöpft“, sagte Bürgermeister Fritz Taschenberger während der jüngsten Hauptausschuß-Sitzung.

Wichtige öffentliche Gebäude wie Kitas und Schulen sind dem Verfall ausgesetzt. „Instandsetzung ist kaum möglich“, beschrieb Taschenberger Beeskows Finanz-Misere. Die Stadt könne nicht 1,9 Millionen Mark Mehrbelastung gegenüber 1993 durch höhere Einnahmen ausgleichen. Besonders bedauerlich sei, daß für die fast zwei Millionen Mark nicht mal irgendetwas passiert ist in Beeskow.

Kämmerin Karin Groß schlüsselte das Millionen-Loch auf: 210 000 Mark Nachzahlung für die Straßenbeleuchtung, die Gemeinde-Unfallversicherung schlägt mit 70 000 Mark mehr zu Buche, 570 000 Mark Mehrkosten für die Kitas wegen rückläufiger Kinderzahlen und geringerer Zu-

schüsse, die städtischen Lohnkosten sind um 500 000 Mark gestiegen, und für Zinsen und Kredit-Tilgung muß die Stadt 160 000 Mark mehr als im Vorjahr abdrücken (insgesamt 800 000 Mark). Obendrein rechnet die Kämmerin mit 220 000 geringeren Steuereinnahmen.

„Vor diesem Hintergrund müssen wir auch darüber diskutieren, ob wir den Kostenbeitrag für das Schul-Essen auf ein vertretbares Maß erhöhen können“, sagte Bürgermeister Taschenberger. Immerhin sei es schlimm genug, das Haushaltsloch durch Grundstücksverkäufe zu verkleinern. „Wenn Sie aber sehen, was wir den Ämtern an Wünschen radikal gestrichen haben, bekommt man es mit der Angst zu tun.“

800 000 Mark ihres Vermögens will die Stadt ins Haushaltsloch schütten, 300 000 Mark davon sind Ersparnisse aus dem vergangenen Jahr. Trotzdem bliebe immer noch ein Loch von 1,1 Millionen Mark.

Indessen sind die Mitarbeiter des Hauptamtes damit beschäftigt, eine „Sozialauswahl“ für die vor der Entlassung stehenden Erzieherinnen zu treffen. Wieviele gehen müssen, soll Ende März feststehen. „Es wird eine zweistellige Zahl sei, also zwischen zehn und zwanzig“, sagte Hauptamtsleiter Heinz Mocker auf Anfrage. (Siehe auch Seite 11) **INGOLF BUNGE**



Spielende Kinder gibt es in Beeskows Kitas immer weniger. Die Stadt muß deshalb mindestens zehn Erzieherinnen entlassen. Doch das sind Probleme, die Carolin (6), Philipp (2) und Florian (2, von links) aus der Kita Spreespatzen nicht kümmern. **Moz-Foto: Jur**